

verfasst von der Gisma University of Applied Sciences

# **GISMA REPORT DIGITAL DIVIDE**

—

# **EINE ANALYSE DES DIGITALEN RÜCKSTANDS DEUTSCHLANDS**



Gisma  
University  
of Applied  
Sciences

# Inhalt

1. Der Digital Divide	04
2. Methodisches Vorgehen der Analyse	04
3. Deutschland im Digitalvergleich	06
4. Digitale Gesellschaft trifft analoge Verwaltung	07
5. Der globale Start-up-Atlas	08
6. Ease of Doing Business	10
7. Fazit	11

## Der Digital Divide: Wie Deutschlands digitale Kluft die Gründer von morgen verjagt

Wie digital eine Gesellschaft wirklich ist, zeigt sich nicht an ihren Technologien, sondern an den alltäglichen Begegnungen zwischen Bürgern, Unternehmen und Institutionen. Genau an dieser Schnittstelle prallt eine „mobile first“-Generation, bestehend aus der Gen Z, internationalen Fachkräften (Expats) und Start-up-Gründer:innen in Deutschland immer wieder gegen eine analoge Mauer.

Die Gisma University of Applied Sciences hat zwei zentrale Aspekte dieser Entwicklung in einer groß angelegten Synthese datenbasiert untersucht: den Digitalisierungsgrad deutscher Bürgerämter (2024 und 2025) und die internationale Dynamik von Start-up-Gründungen. In der Zusammenschau zeichnen die Daten ein alarmierendes Bild. Die Gisma bezeichnet diese Kluft als administrativen Digital Divide – den Gegensatz zwischen einer digital organisierten Lebensrealität und einer vielerorts analogen Verwaltung. Dieser Graben wird für den Wirtschaftsstandort Deutschland zunehmend zu einem gefährlichen Frühwarnindikator für eine schwächelnde Wirtschaft von morgen. Diese vorliegende Analyse soll daher untersuchen, ob der Grad der Digitalisierung in den kommunalen Verwaltungsdienstleistungen mit der Attraktivität deutscher Städte für Start-ups, internationale Fachkräfte und innovationsorientierte Investitionen zusammenhängt.

### Methodisches Vorgehen der Analyse

Die Analyse kombiniert zwei Datensätze: den Digitalisierungsgrad kommunaler Verwaltungsleistungen und die internationale Dynamik von Start-up-Finanzierungen.

**Im ersten Schritt** wurde der Digitalisierungsgrad der Bürgerämter in den 20 bevölkerungsreichsten Städten Deutschlands untersucht, von Berlin bis Münster. Bewertet wurden elf zentrale Verwaltungsleistungen, die für junge Menschen, internationale Fachkräfte und Gründer besonders relevant sind, darunter Wohnsitzanmeldung, Führerscheinantrag, Elterngeld oder Gewerbeanmeldung.

Die Bewertung erfolgte anhand einer dreistufigen Skala:

- **Analog (0 Punkte):** Informationen sind online verfügbar, der Antrag muss jedoch vollständig vor Ort gestellt werden.
- **Hybrid (1 Punkt):** Einzelne Prozessschritte sind digital möglich, etwa durch PDF-Downloads oder E-Mail-Einreichung.
- **Echt digital (2 Punkte):** Der gesamte Verwaltungsprozess kann vollständig online und ohne Medienbruch durchgeführt werden..

Durch diese Punktevergabe lässt sich für jede Stadt ein Digitalisierungsgrad der zentralen Verwaltungsleistungen ermitteln. Zusätzlich wird die Entwicklung zwischen den Jahren 2024 und 2025 sichtbar gemacht.

**Im zweiten Schritt** wurde die internationale Start-up-Dynamik analysiert. Grundlage bildet die Datenbank Crunchbase, eine der weltweit umfassendsten Quellen für Finanzierungsrunden von Start-ups. Der ausgewertete Datensatz für 2025 umfasst mehr als 5.500 Unternehmen und konzentriert sich auf größere Finanzierungsrunden ab 10 Millionen Euro.

Für die Analyse wurden beide Datensätze miteinander in Beziehung gesetzt: Datensatz A umfasst den Digitalisierungsgrad der Bürgerämter, Datensatz B die Anzahl und das Volumen von Start-up-Finanzierungen in den jeweiligen Regionen.

Ziel der Untersuchung ist es zu prüfen, ob ein Zusammenhang zwischen der digitalen Leistungsfähigkeit öffentlicher Verwaltungen und der internationalen Attraktivität eines Standorts für Start-ups und Investoren besteht. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass effiziente und digital zugängliche Verwaltungsprozesse einen wichtigen Bestandteil der Standortbedingungen für innovationsgetriebene Unternehmen darstellen. Der Vergleich dieser beiden Datensätze dient als explorativer analytischer Ansatz, um zu untersuchen, ob Muster bei der Digitalisierung der Verwaltung mit Schwankungen in der regionalen Start-up-Aktivität und der Investitionsdynamik korrelieren.

Digitalisierung im Städtevergleich: Ranking der Bürgerämter



## Deutschland im Digitalvergleich: Nürnberg und Frankfurt führen, Duisburg und Bremen bleiben zurück

Die Analyse der 20 größten deutschen Städte zeigt zwar Fortschritte, die Gesamtpunktzahl stieg von 210,5 Punkten (2024) auf 259,5 Punkte (2025), doch die Unterschiede zwischen den Städten bleiben erheblich.

Bereits 2024 führten München (15 Punkte) und Nürnberg (14 Punkte) das Ranking an. Im Jahr 2025 teilen sich Frankfurt und Nürnberg mit jeweils 18 von 22 möglichen Punkten die Spitzenposition. Frankfurt gilt mit einem Plus von acht Punkten als „Digital-Aufsteiger“ des Jahres. Auch Stuttgart (17,5 Punkte) glänzt und ermöglicht als eine der wenigen Städte einen vollständig digitalen Führerscheinantrag.

Am anderen Ende der Skala bleiben einige Städte deutlich hinter dem Digitalisierungsniveau anderer Kommunen zurück. Duisburg erreicht 2025 weiterhin nur 6 Punkte, Bremen verbessert sich marginal auf 8 Punkte. Erschreckend ist die Entwicklung in Wuppertal: Die Stadt verzeichnet als einzige einen merklichen Rückgang um drei Punkte (auf 9 Punkte) und verliert massiv an digitaler Servicequalität. Die Unterschiede zwischen den Städten spiegeln möglicherweise Abweichungen hinsichtlich der Verwaltungskapazitäten der Kommunen, der Investitionen in die digitale Infrastruktur und der Geschwindigkeit wider, mit der die lokalen Verwaltungen nationale Digitalisierungsstrategien umsetzen.

## Digitale Gesellschaft trifft analoge Verwaltung

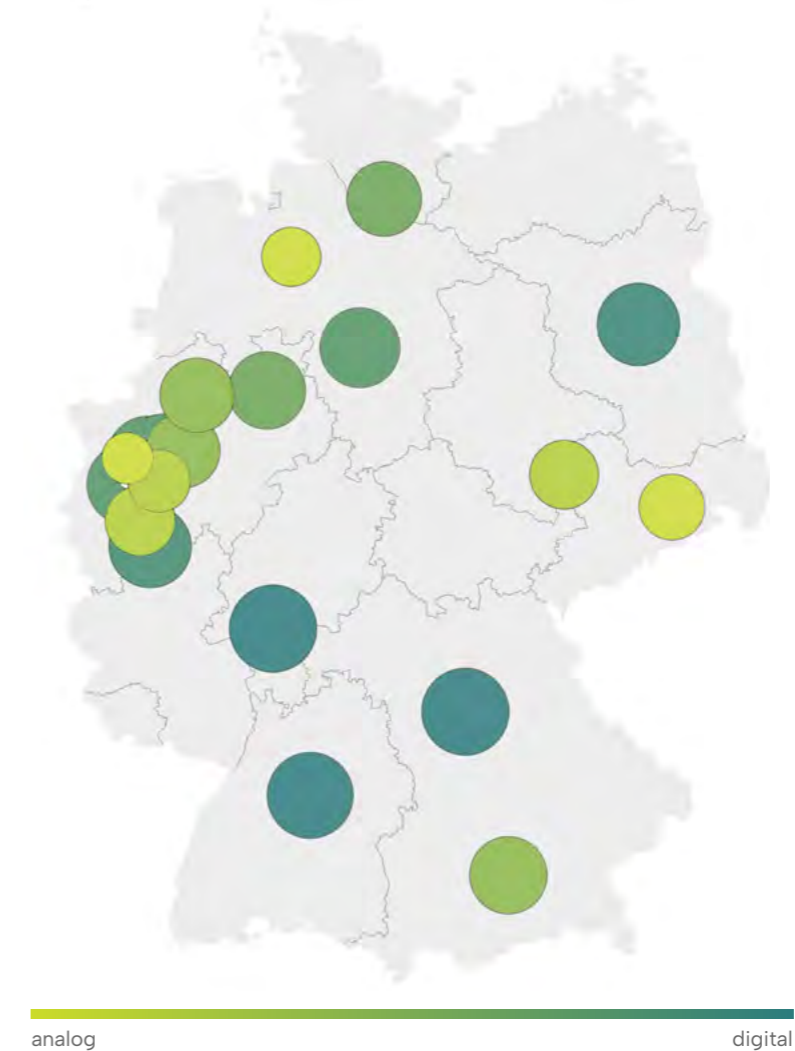
Für viele Studierende, internationale Fachkräfte und Gründer gehört ein digital organisierter Alltag längst zum Standard. Wohnungssuche, Bankgeschäfte, Mobilität oder Kommunikation funktionieren heute überwiegend mobil und auf Online-Plattformen.

Umso sichtbarer wird der Bruch, wenn ausgerechnet der Kontakt mit staatlichen Stellen wieder in analoge Routinen zurückfällt.

Der administrative Digital Divide beschreibt genau diese strukturelle Reibung: eine digitale Lebensrealität trifft auf Verwaltungsprozesse, die vielerorts noch auf Papier, Terminvergaben und persönliche Vorsprachen angewiesen sind.

Für international mobile Talente ist das mehr als ein organisatorisches Hindernis. Es wird zunehmend zu einer Frage der Standortattraktivität. Bisherige Untersuchungen zu digitaler Verwaltung und Verwaltungsaufwand deuten darauf hin, dass ineffiziente öffentliche Dienstleistungen die Mobilitätsentscheidungen internationaler Fachkräfte und Unternehmer erheblich beeinflussen können.

So digital sind Deutschlands Bürgerämter



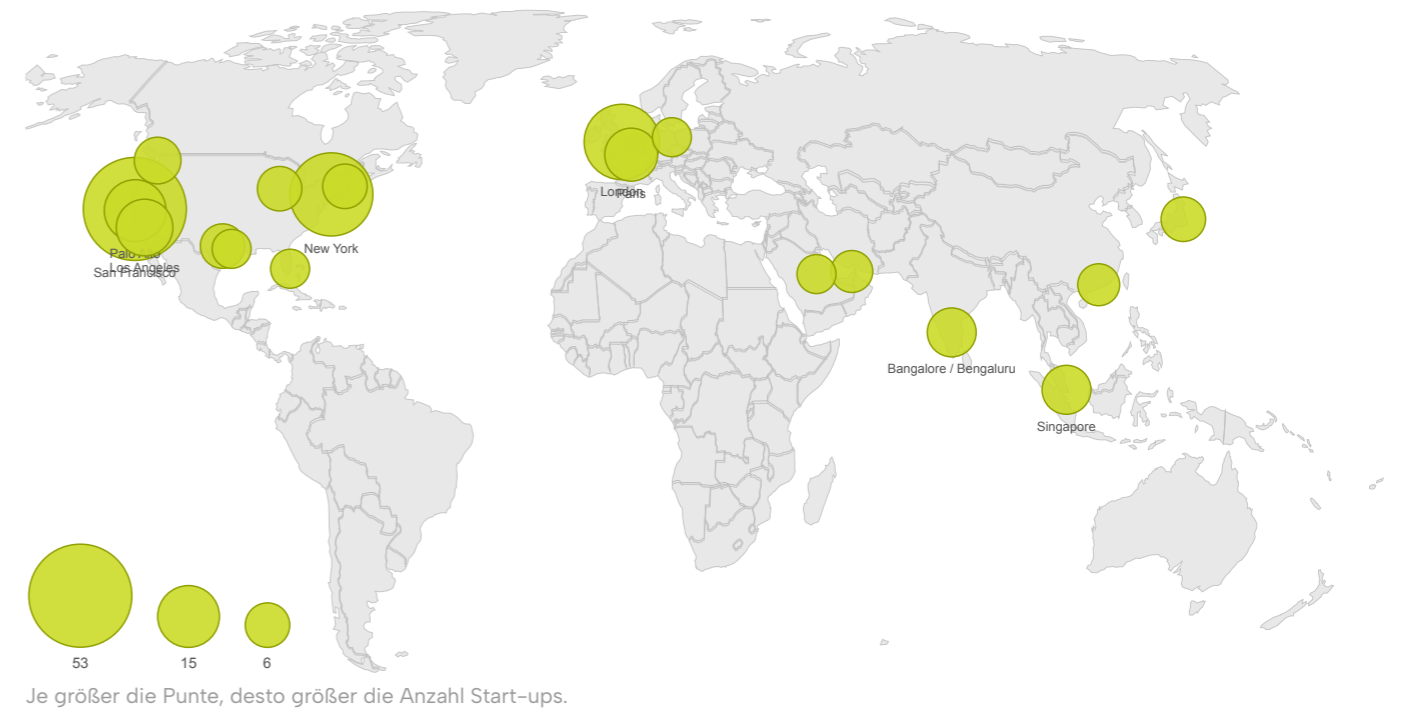
### Der globale Start-up-Atlas zeigt die Folgen

Ein Zusammenhang zwischen administrativen Hürden und Standortattraktivität wird auch in der globalen Start-up-Dynamik sichtbar. Der Gisma Start-up-Atlas zeigt eine starke Konzentration von Innovation und Risikokapital auf wenige globale Tech-Hubs, während Nachzügler strukturell an Wettbewerbsfähigkeit verlieren. Das verdeutlichen die Erhebungen der globalen Start-up-Landschaft (Finanzierungsdaten via Crunchbase) drastisch:

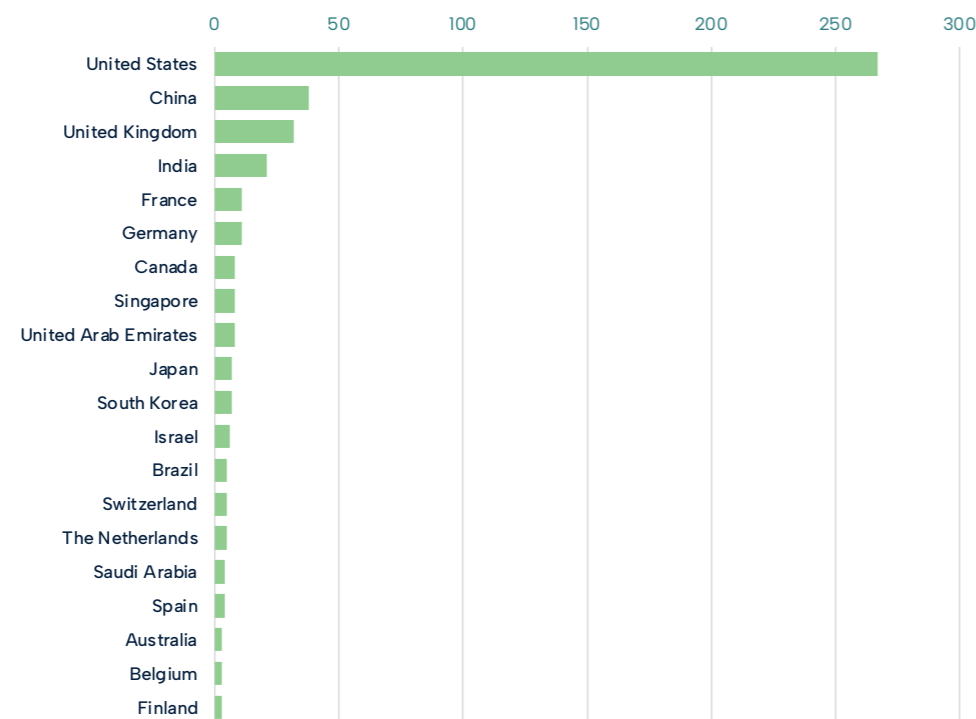
- **Datensatz 2024 (Fokus auf große Gründungen ab 10 Mio. € Finanzierung):** Mehr als 51 Prozent der weltweit finanzierten Start-ups stammten aus den USA. China folgte mit knapp 10 Prozent, Großbritannien mit 5 Prozent. Deutschland lag mit nur 3,05 Prozent (170 Start-ups) weit abgeschlagen auf Platz fünf.
- **Datensatz 2025 (Frühphasen-Fokus ab 1 Mio. € Finanzierung, gegründet seit Mitte 2024):** Auch im Frühphasen-Segment dominieren die USA mit 46,3 Prozent (267 Start-ups). China (6,6 %) und Großbritannien (5,5 %) behaupten sich. Deutschland hingegen stürzt in diesem Frühphasen-Segment auf einen Anteil von lediglich 1,9 Prozent (11 Start-ups) ab.
- **Städte-Vergleich:** San Francisco ist mit 53 Start-ups (2025) das unangefochtene Zentrum. Dahinter folgen New York (32) und London (25). Auf europäischer Ebene können nur London und Paris (10 Start-ups) globale Relevanz beanspruchen. Berlin, als deutscher Spitzenreiter, stagniert im Datensatz 2025 bei mageren 4 relevanten Gründungen, gefolgt von München und Hamburg mit je 2.

Auch wenn die Analyse keinen direkten Kausalzusammenhang behauptet, deuten die beobachteten Muster darauf hin, dass administrative Effizienz ein wichtiger kontextueller Faktor sein könnte, der die Attraktivität von Innovationsökosystemen beeinflusst.

### Start-up-Gründungen nach Städten (2024/2025)“



### Start-up-Gründungen nach Ländern (2024/2025)“



## Ease of Doing Business: Kapital folgt dem geringsten Widerstand

Die Verknüpfung dieser beiden Welten – der kommunalen Verwaltung und der globalen Finanzierungsströme – offenbart das wahre Standortrisiko. Risikokapital verhält sich wie Wasser: Es sucht sich den Weg des geringsten administrativen Widerstands. Erfolgreiche Innovationsökosysteme entstehen dort, wo neben Talenten und Geld auch die institutionellen Rahmenbedingungen schnell und digital skalierbar sind.

Die Gegenüberstellung von Verwaltungsdigitalisierung und globaler Gründungsdynamik zeigt, dass digitale Transformation nicht nur Unternehmen betrifft, sondern auch staatliche Institutionen. Während Länder wie Estland oder Singapur vollständig digitale Verwaltungsprozesse etabliert haben, bleibt Deutschland vielerorts bei hybriden oder analogen Verfahren. Länder wie Estland und Singapur zeigen, wie vollständig digitalisierte öffentliche Dienstleistungen Verwaltungsaufwand reduzieren und ein äußerst wettbewerbsfähiges Umfeld für digitales Unternehmertum schaffen können.

Deutschland macht Fortschritte, doch der Ausbau digitaler Verwaltungsleistungen bleibt uneinheitlich. Solange zentrale Prozesse nur teilweise digitalisiert sind und sich der Zugang zu staatlichen Dienstleistungen stark von Stadt zu Stadt unterscheidet, bleibt der administrative Digital Divide bestehen.

Für eine international orientierte, innovationsgetriebene Wirtschaft ist das kein Randthema. Es wird zunehmend zu einer Frage der Wettbewerbsfähigkeit.

Sara Ravan Ramzani, Vize-Präsidentin, Professorin für Forschung und quantitative Methoden sowie Leiterin des Business Departments an der Gisma University of Applied Sciences, erklärt: „Unsere Analysen zeigen, dass digitale Zukunftsfähigkeit nicht nur in Unternehmen oder Start-up-Zentren entsteht, sondern auch in den institutionellen Rahmenbedingungen eines Standorts. Wenn junge Talente, internationale Fachkräfte oder Gründerinnen und Gründer in ihrem Alltag hochdigital agieren, beim Kontakt mit Behörden aber weiterhin auf analoge Prozesse stoßen, entsteht eine strukturelle Reibung. Genau diese Kluft bezeichnen wir als administrativen Digital Divide. Wer Innovation fördern will, muss deshalb nicht nur in Technologie, Kapital und Talente investieren, sondern auch in moderne, verlässliche und nutzerorientierte Verwaltungsstrukturen.“

Es wird sichtbar, dass die digitale Wettbewerbsfähigkeit nicht nur von Innovationsökosystemen oder Investitionen der Privatwirtschaft abhängt, sondern auch von der Effizienz öffentlicher Institutionen. Wenn hochdigitalisierte Fachkräfte mit analogen Verwaltungssystemen interagieren, entstehen strukturelle Reibungsverluste. Die Verringerung dieser administrativen digitalen Kluft ist daher nicht nur eine Frage der Dienstleistungsqualität, sondern eine strategische Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der deutschen Wettbewerbsfähigkeit in der globalen Innovationswirtschaft. In diesem Sinne wird die digitale Leistungsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung zunehmend zu einem strukturellen Faktor im globalen Wettbewerb um Talente, Kapital und technologische Innovation.“

## Fazit

Wenn der administrative Aufwand in Deutschland zu hoch ist und Start-ups durch den Mangel an durchgängigen digitalen Prozessketten ausgebremst werden, wandert das „digitale Geld“ in digital affinere Ökosysteme wie London oder New York ab. Der Digitalisierungsgrad der heimischen Bürgerämter ist damit längst kein reines Service-Thema mehr. Er ist die Antwort auf die Frage, ob Deutschland im globalen Kampf um Talente und Investoren noch wettbewerbsfähig ist.

Laut dem Index für digitale Wirtschaft und Gesellschaft (DESI) der Europäischen Kommission rangiert Deutschland bei den digitalen öffentlichen Dienstleistungen weiterhin im Mittelfeld der EU-Länder, was die anhaltende Kluft zwischen der industriellen Innovationskraft Deutschlands und der digitalen Leistungsfähigkeit seiner öffentlichen Verwaltung deutlich macht. Um diese digitale Kluft in der Verwaltung zu verringern, sind wahrscheinlich koordinierte Reformen erforderlich, darunter der Ausbau durchgängiger digitaler Dienste, eine stärkere Interoperabilität zwischen kommunalen Systemen und die beschleunigte Einführung digitaler Identitäts- und Verwaltungsplattformen.

Durch die Kombination von Indikatoren zur Digitalisierung der Verwaltung mit globalen Daten zur Start-up-Finanzierung leistet die Analyse einen Beitrag zu den laufenden Diskussionen über die institutionellen Rahmenbedingungen, die Innovationsökosysteme und die internationale Wettbewerbsfähigkeit prägen.

## Über die Untersuchung

Die Gisma University of Applied Sciences hat in einer Analyse den Zusammenhang zwischen der Digitalisierung kommunaler Verwaltungsleistungen und der internationalen Dynamik von Start-up-Gründungen untersucht. Dafür wurden zwei Datensätze miteinander kombiniert.

Im ersten Schritt analysierte die Hochschule den Digitalisierungsgrad der Bürgerämter in den 20 bevölkerungsreichsten Städten Deutschlands. Bewertet wurden elf häufig genutzte Verwaltungsleistungen, darunter Wohnsitzanmeldung, Führerscheinantrag oder Gewerbeanmeldung. Für vollständig digitale Angebote wurden zwei Punkte vergeben, für teilweise digitalisierte Prozesse – etwa durch E-Mail-Einreichung oder PDF-Downloads – ein Punkt. Dienstleistungen, die ausschließlich vor Ort oder postalisch erledigt werden können, erhielten null Punkte.

Im zweiten Schritt wurde die internationale Start-up-Dynamik anhand von Finanzierungsdaten der Datenbank Crunchbase untersucht. Der Datensatz für 2025 umfasst mehr als 5.500 Start-ups und berücksichtigt größere Finanzierungsrunden sowie Frühphasen-Investitionen.

Ziel der Untersuchung ist es zu analysieren, ob ein Zusammenhang zwischen der digitalen Leistungsfähigkeit öffentlicher Verwaltungen und der Attraktivität eines Standorts für Start-ups und Investoren besteht.



**Gisma University**  
of Applied Sciences

### **Gisma Campus Potsdam**

Konrad-Zuse-Ring 11  
14469 Potsdam  
T: +49 33 123 617440  
E: [info@gisma.com](mailto:info@gisma.com)  
W: [gisma.com](http://gisma.com)

© Alle Informationen sind zum Zeitpunkt der Veröffentlichung, April 2026, korrekt und können sich ändern. Für aktuelle Informationen besuchen Sie bitte [gisma.com](http://gisma.com).